



Norbertus Cornelius Gijsbrechts, Rückseite eines gerahmten Gemäldes (trompe l'oeil), zw. 1668 und 1672, Öl auf Leinwand , 66,4 x 87 cm, © CC0 1.0 / Statens Museum for Kunst, Kopenhagen (DN)

Markus Zink

## Die Rückseite des Bildes

Blickrichtung Weihnachten Nr. 21



In dieser Ausstellung wurde Bild Nummer 36 offenbar verkehrt herum aufgehängt. Ist das jetzt moderne Kunst oder wie konnte das passieren? Haben die Helfer beim Aufbau geschlampt? Wurde das Bild vielleicht schon verkauft und soll nicht mehr gezeigt werden? Oder stellt es etwas so Außergewöhnliches dar, dass die Gemüter empfindlicherer Besucher geschont werden müssen? Dabei wäre dieses Bild vielleicht genau das, was ich schon immer hatte sehen wollen und noch nie gemalt wurde. Schemenhaft zeichnen sich auf der Leinwand Öl- und Farbspuren von der Vorderseite ab, und meine Fantasie schlägt förmlich Purzelbäume. Was bloß könnte zu sehen sein, wenn ich das Bild herumdrehe?

Aber nein, der Maler Norbertus Gijsebrechts erlaubt sich einen Scherz mit uns: Das ist das Gemälde! Die Leinwand von hinten, der mit rotem Wachs aufgeklebte Zettel, das Holz des Rahmens und die kleinen Nägel sind allesamt gemalt. Eine perfekte Augentäuschung – ein „Trompe-l'Œil“ wie es in der Kunstgeschichte heißt. Wenn sogar Kunstkenner und -kennerinnen vor dem Bild stehen und fragen, ob man es umdrehen dürfe, hat Gijsebrechts sein Ziel erreicht und die Lacher auf seiner Seite.

Jetzt, vor Weihnachten, erinnert mich das Bild an Geschenke. Der (heimliche) Maßstab beim Schenken ist die Überraschung. Darum werden die Geschenke auch eingepackt. Manchmal stehen sie schon einen ganzen Tag oder länger unter dem geschmückten Baum, um die Vorfreude zu reizen. Dabei hat es mit den Weihnachtsgeschenken noch etwas Besonderes auf sich: Wir wünschen uns etwas und hoffen, dass in dem Päckchen genau das Richtige drin ist. Oder – auch das kann passieren – etwas noch viel Besseres!

Gijsebrechts' Bild ist für mich wie ein eingepacktes Geschenk. Es bringt mich dazu, dass ich mir in der Fantasie die tollsten Dinge ausmale. Insofern ist es nicht nur ein Bild, sondern viele.

Was sehen Sie „dahinter“? Nehmen Sie sich ein wenig Zeit und betrachten Sie die (gemalte) Leinwand. Welche Dinge könnten sich da (scheinbar) durch-

drücken? Ist „vorne“ vielleicht das Bild, das Sie schon immer sehen wollten? Das schönste aller Bilder? Es wird für jeden und jede von uns etwas anderes sein. Da bin ich sicher.

Gijsebrechts beschenkt unsere Fantasie. Die Geschenke an Weihnachten gehen auf Jesus zurück. Denn er hat nach dem Matthäusevangelium (Kap. 2) von den Weisen aus dem Morgenland Geschenke bekommen. Gold, Weihrauch und das Duftöl Myrrhe. Da werden Maria und Josef nicht schlecht gestaunt haben. Zweitens aber – und das ist noch entscheidender – ist Jesus selbst ein Geschenk. Gottes Geschenk an die Menschheit. Gott packt die himmlische Liebe in ein Kind ein und lässt sie auf die Welt kommen (frei nach Joh 3,16). Auf dieses Geschenk haben viele Menschen schon lange gehofft. Doch wie es aussieht, haben alle etwas anderes im Sinn gehabt. Die einen hofften auf einen neuen König, die anderen auf Wohlstand, die nächsten auf das Ende der Welt und einen neuen Anfang, manche hofften auf Wunder und wieder andere auf einen spirituellen Führer. Nicht wenige hofften auf einen Krieger und politischen Befreier oder auf einen, der die Gesellschaft umkrempelt und Schluss macht mit der ungerechten Schere von Arm und Reich. Welches Geschenk uns Gott mit Jesus macht, ist bei seiner Geburt noch lange nicht klar.

Insofern ähnelt Jesus diesem Bild. Der Künstler macht uns ein Geschenk an unsere Fantasie. Und Gott macht den Menschen an Weihnachten ein Geschenk, in das zunächst sehr viel hineinfantasiert wird (siehe Mt 16,13ff). Das Schönste und Beste, was sich die Menschen denken konnten, aber für andere mitunter weniger schön gewesen wäre. Am Ende hat Jesus alle überrascht. Dass er so sterben würde... und dann wieder auferstehen! Wer hätte das gedacht? Seine Geburt und sein Tod sind wie die Rückseite des Bildes, das Gott von sich macht.

### Copyright-Hinweise:

Text: © Zentrum Verkündigung der EKHN; Bild: Norbertus Cornelius Gijsebrechts, Rückseite eines gerahmten Gemäldes (trompe l'oeil), zw. 1668 und 1672, Öl auf Leinwand, 66,4 x 87 cm, © CC0 1.0 / Statens Museum for Kunst, Kopenhagen (DN)

*Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können sie gern auch auf Ihren Internetseiten und in Gemeindebriefen verwenden. Bitte geben sie immer die Urheberin/den Urheber an. Bilder und Texte dürfen nicht gewerblich verwertet werden. Weitere Info unter: [www.zentrum-verkuendung.de](http://www.zentrum-verkuendung.de)*